

Tour Bericht Müritz-Havel-Wasserstraße/Müritz

vom 21.05. bis zum 28.05.2016



http://www.water-ways.net/d/info/deutschland/mueritz_havel_wasserstrasse.php

Die Matrosen Dany, Chris, der Seemann Klaus und ich, Skipper Hartmut wollten letztes Jahr vom 28.03. bis zum 04.04.2015 mit dem Seepferdchen 17 auf der Havel von Spandau nach Havelberg fahren. Wie gesagt wollten. Nach dem ersten Seetag nach Potsdam hat uns das Sturmtief „Niklas“ eine volle Breitseite verpasst und uns 3 Tage in Werder festgehalten. Da die Tour trotzdem oder gerade deswegen viel Spaß gemacht hat und wir viele sehr nette Leute (wie z.B. den Hafenmeister von Yachthafen Werder-Scheunhornweg, den wir gerne hierdurch grüßen) kennengelernt haben war es klar, dass wir das kommende Jahr wieder mit eine Seepferdchentour machen wollten. Aber wir haben uns entschlossen, der Havel zu entsagen und die Seenplatte von Mecklenburg- Vorpommern zu durchstreuen.

Nicht lang quatschen, machen: Das Seepferdchen 22 gebucht und von Rechlin aus die Seenplatte unsicher machen.

Samstag 21.05.2016

Nach 8 Stunden Fahrt sind wir ohne nennenswerte Vorkommnisse sind wir gegen 16:00 Uhr in Rechlin angekommen.

Das Wetter lies hoffen. Leicht bewölkt aber Sonnenschein und herrlich warm.

Hafenmeister Steven hat uns unser schönes Seepferdchen 22 auf dem Liegeplatz 17 zugewiesen. Wir haben sofort geentert.

Dann das Gepäck aus dem Auto auf Bollerwägen des Hafens umgeladen und das Auto umgeparkt. Ein öffentlicher und kostenfreier Parkplatz ist ca. 300 m vom Hafen entfernt. Die Parkplätze am Hafen sind reserviert für die Gäste vom Restaurant Spinnacker und vom Seglerheim. Aber es hat niemand was dagegen, wenn man mal temporär auf dem Kreisel entlädt. Da wir sehr spät angekommen sind, war es klar, dass wir die erste Nacht in Rechlin verbringen.

Jörg von unserer Charterfirm Keser hat uns dann ins Boot eingewiesen und uns auch hilfreiche Tipps zur Tour gegeben. Mehr dazu bei der Abgabe.

Was wir nicht in das vollgepackte Auto hineinstopfen konnten haben wir vor Ort gebunkert. Einkaufen bei Netto ca. 900 m von Hafen weg. Vorwiegend Lebensmittel wie flüssiges Brot und frische, vitaminreiche Feststoffe. Bei so viel Essenseinkäufen haben wir uns entschlossen im Seglerheim ballaststoffreiche Nahrung zu uns zu nehmen. Lecker.

Wenn man bei Steven eine Marke gegen 1 Euro eintauscht darf man auch Duschen. Für andere Geschäfte muss ein Obolus an die Stadtwerke in Höhe von 50 Cent entrichtet werden.

Der Hafen ist geruhsam und beschaulich. Wir waren alle froh auf dem Wasser zu sein. Bei einem schönen Einstimmungsdrink und der Tributzahlung an Neptun haben wir die Route und die Verantwortlichkeiten geregelt. Die Matrosen Dany und Chris sind für die Leinen achtern für Steuer- und Backbord zuständig. Seemann Klaus muss den kompletten Bug bedienen. Bei einem Anlegemanöver muss dann der „arbeitslose“ Matrose den Seemann am Bug unterstützen.

Sonntag 22.05.2016 – Fahrtstrecke 22 km

Ausgeschlafen und ohne Frühstück hat die Crew den Befehl des Skippers zum Ablegemanöver befolgt. Ablegen 10:30 Uhr Richtung Mecklenburgische Kleinseenplatte. Es geht los.

Den ganzen Tag Sonne satt. 27°C

Es empfiehlt sich die Betonung bei der Ausfahrt Hafen Rechlin zu beachten ansonsten wird die Fahrt sehr kurz. Denn fiese Steine können sich im Rumpf verewigen.

Durch den Mirower Kanal an die Schleuse Mirow. Waren das zweite Boot und wurden fast ohne Wartezeit gegen 12:00 Uhr geschleust. Die Schleusenfrau (war bei Wunderschön im WDR) war super nett und hilfsbereit. Hat Spaß gemacht.

Sind dann nach der Schleuse nach Mirow abgebogen um einen Ankerplatz für die Nacht zu suchen. Haben uns für die Anlegestelle Rick und Rick entschlossen, weil die Anlegestelle klein und übersichtlich ist.

Sind aber weiter gefahren in den Zotensee und sind am Ufer entlanggefahren. Die Sonne brannte unerbittlich und es war verdammt heiß auf dem Vorschiff und unter der Persenning.

Der Skipper beschloss umzukehren und den Ankerplatz in Mirow aufzusuchen um sich bei einem Ankerbier zu erfrischen.

Ankunft Mirow gegen 14:00 Uhr am Bootsservice Rick an der Schlossinsel. Tel. 039833/22019

Der Hafenmeister Ole hat uns freundlich winkend empfangen. Wir waren das erste Boot. Alle Stellplätze frei. Jackpot, das sollte mal im Lotto passieren. Ole hat beim Anlegen geholfen und hat sich um uns gekümmert. Liegegebühr 16-18 €. Strom und Wasser 0,50 € pro kWh.

Gegen 17:00 Uhr wurde es voll und alle Plätze waren belegt. Hafenmeister Ole war zu jedem sehr freundlich und nett. Auch hat er Frühstücksservice angeboten. Man bekommt alles, anscheinend auch Weißwürste, wenn man will. Wir wollten nicht.



Tipp von Ole: Essen in der blauen Maus ca. 500 m von der Anlegestelle entfernt. Die Blaue Maus ist ein kleines Restaurant in dem schon Heinz Rühmann zu Gast war. Leider konnten wir ihn nicht fragen. Es empfiehlt sich einen Tisch zu bestellen, denn es hat sich rumgesprochen, dass man bei den Pholmann's lecker Fisch und Wild essen kann.

Schloßstr. 11
17252 Mirow
Tel.: 039833 21734
info@gasthof-blaue-maus.de

Ein absolutes Muss nach einem geschmackvollen Essen ist ein DöpDöp. Der Aquavit aus der Müritzregion ist Kult bei Ein- und Andersheimischen gleichermaßen.
Trinkspruch: DöpDöp

Montag 23.05.2016 – Fahrtstrecke 29 km

Am frühen Morgen ist es windig und der Himmel ist stark bewölkt. Auch leichter Regen mischt mit. Aber der Wettergott hat ein Einsehen und das Wetter beruhigt sich.

Laut DWD zieht eine Wetterfront von Süden nach Norden. Grenze ist die Seenplatte. Wir waren uns nicht schlüssig, ob wir ablegen sollten, versuchten aber unser Glück und legten Gott sei Dank gegen 11:30 Uhr ab Richtung Zossen-, Mössen- und Vilzsee an die Diemitzer Schleuse. Wir waren das dritte Boot in der Diemitzer Schleuse und sind nach ein paar Minuten geschleust worden. Die Crew im Glück, so kann es weitergehen. Das Schleusen- Personal war nett und hat alles im Griff.

Weiter über den Labussee zur Canower Schleuse. Lagen als 4tes Boot in Lauerstellung, bis die Schleusenfrau fertig gegessen hatte. Mittagspause zwischen Mai und Juni von 13:00-13:30 Uhr. Nach einer Stunde Wartezeit ging's dann endlich weiter.

Es ist schwierig mit vollem Magen zu arbeiten, da kann man schon etwas mürrisch sein.

Wahrscheinlich hat die Gute den DöpDöp vergessen.



Weiter über den kleinen Pälitzsee, Tietzowsee, den Schlabornsee in den Grinericksee nach Rheinsberg. Ankunft im Yachthafen um 16:45 Uhr. Hatten wieder Glück. Nur noch wenig Anlagestellen waren noch frei. Vom Hafenmeister weit und breit nichts zu sehen. Aber sehr nette Leute nebenan. Kurze Zeit später mussten Boote vor dem Hafen vor Anker gehen, weil der Hafen voll war. Liegegebühr ziemlich teuer. Stolze 34 € (inkl. 6 € Kurtaxe?) wollte der Hafen- vom

Zahlmeister. Dafür sind die sanitären Anlagen ein echtes Erlebnis. Hier bekommt man was für sein Geld geboten.

In der Nacht frischte der Wind auf. Unser Nachbar klärte uns auf, dass auf dem Rheinsberger See immer gut Wind vorherrscht.

Nach dem kleinen Pälitzsee muss die Schleuse Wolfsbruch durchfahren werden. Bei dieser Schleuse gibt es kein Personal. Man muss sich selbst anmelden und auch die Schleuse selbst bedienen. Wenn man das Pech hat und jemand vor sich hat der sich nicht auskennt oder meint er passt noch in die Schleuse rein und doch zurückfahren muss, muss man die Ruhe bewahren. Somit kann sich die Wartezeit enorm verzögern. Durchschnittlich verdoppelt sich die Schleusendauer bei Selbstschleusung. Leider wird sich dieser Schleusentyp wohl durchsetzen.

Dienstag 24.05.2016 – Fahrtstrecke 22 km

Der Skipper wachte heute als Erster auf und hat für seine Crew frische Brötchen von Bäcker Janke geholt und lecker Frühstück gemacht. Was tut man nicht alles für die Crew.

Nachdem wir uns das Städtchen angeschaut haben und Wasser gebunkert haben ging's weiter. Rheinsberg ist ein nettes Städtchen mit Flair.

Gottseidank haben wir auch Fäkalien abgesaugt obwohl die Anzeige nichts angezeigt hat. Prinzipiell gilt, wenn der Wassertank leer ist, muss der Fäkalientank voll sein, oder? Es zeigte sich, dass es eine gute Entscheidung war.

Kurz vor 12:00 Uhr haben wir Richtung Schleuse Wolfsbruch abgelegt und wollten weiter Richtung Arendsberg. Da Arendsberg aber zu weit war, haben wir beschlossen, in Priepert Station zumachen. 2 bis 3 Schleusen pro Tag sind genug. Das sollte man bei der Tour Planung berücksichtigen. Bei Schleuse Wolfsbruch mussten wir ca. 1,5 Stunden warten. Viele Boote trotz Vorsaison.

Habe bei Marina Priepert angerufen: Zitat: einfach vorbeikommen und am Kopfsteg Platz suchen. Die Idee hatten wohl noch mehr. Antwort ist wahrscheinlich auch immer die gleiche. Kamen zur Rushhour an, fanden aber gerade noch ein Plätzchen am äußersten Rand des Kopfstegs. Schleuse Strasen ging relativ glatt. Haben ca. 45 Minuten gewartet.

Den tiefenentspannten Hafenmeister Horst Krogmann findet man im Kiosk. „Erst mal einen Kümmerling“. Strom kann man über Chipkarte im Kiosk per Vorkasse bezahlen. Super gelöst. Der Hafen ist komplett überarbeitet und Chic. Hafengebühr 17€.

Wir wollten dann zum Essen. Außer im Yachthafen gibt es kein Restaurant.

Das Essen ist sehr gut und die Bedienung, ein Original, klasse. Super Currywurst und Schnitzel. Vorspeise Würzfleisch – Eine Tradition aus vergangenen Tagen - super. Nachtisch extrem lecker: Eierlikör Creme mit Kirschgrütze. Unbedingt probieren.

Mittwoch 25.05.2016 – Fahrtstrecke 23 km

Wetter bescheiden: viel Wolken und viel kalt.

Nach kurzer Crewbesprechung änderten wir unseren Plan und legten gegen 9:00 Uhr Richtung Mirow ab. Der Plan: Über die Müritz nach Waren.

Schleusen in Strasen, Canow und Diemitz ging zügig. Wenn man dem Schleusenwärter in Diemitz glauben darf, werden im Sommer bis zu 700 Boote und Kanus pro Tag geschleust. Bei uns waren es nur 200 Boote. Im Sommer sind Wartezeiten bis zu 6 Stunden möglich. Das ist der Ausgleich zum stressigen Alltag.

Gegen 14:00 Uhr erreichten wir Mirow und haben wieder bei Rick und Rick mit Hafenteiler Ole angelegt. Wieder freundlich empfangen und beim Anlegen geholfen.



Allerdings hat Ole früher viel Tetris gespielt. Im Innenbereich dieser Anlegestelle kommt man nicht wieder raus, wenn man von einem Langschläfer eingeparkt wird.

Haben bei Ole Geburtstag gefeiert. Waren in der Nacht anscheinend ein bisschen laut. Egal, mein Mäuschen wird nur einmal 50.

Tut uns leid, liebe Nachbarn.

Donnerstag 26.05.2016 – Fahrtstrecke 35 km

Wetter ist mal wieder bescheiden. Wolkig und kalt. Könnte aber schlechter sein.

Wir mussten warten, bis wir freigeparkt wurden. Danach Abfahrt Richtung Waren gegen 12:00 Uhr.

Kamen als zweites Boot an der Schleuse Mirow an. Dann kam noch ein Berufsschiffer und hat unsern Schleusengang übernommen. Kurz bevor wir drankamen, wurde der Strom für 1 Stunde abgestellt. Was für ein Glück. Waren Gott sei Dank der Zweite in der Reihe und hatten Landzugang. Sind zum Fischer nach Mirow etwa 10 Minuten gelaufen. Haben zwei gerauchte Saiblinge und frisches Brot gekauft und auf'm Boot sezirt. Sehr lecker Fischchen. Nach insgesamt 2 Stunden Wartezeit ging's weiter durch die Müritz nach Waren.

Die Fahrt auf der Müritz ist langweilig, wenn man Kanäle und Schleusen gewohnt ist.

Im Yachthafen Waren (Hafengebühr 17 €) telefonisch angemeldet und gleich einen Platz zugewiesen bekommen. Am zweiten Anleger festgemacht. Die Marina wird gerade komplett überarbeitet. Super sanitäre Anlagen und Ausstattung und direkt in der Innenstadt.



Waren ist ein sehr nettes Städtchen mit Flair.

Tipp vom Hafenteiler:
Essen im Restaurant Alt Waren
Lange Strasse 9
17192 Waren/Müritz

Sehr guter Tipp. Danke Hafenteiler

Waren ist ein Muss für jeden Müritzbesucher.

Freitag 27.05.2016 – Fahrtstrecke 26 km

Wetter ist mal wieder durchwachsen.

Sind dann nochmals in Waren shoppen gegangen. Auch am Tag zeigt sich Waren als tolle Stadt.

Gegen 12:00 Uhr ablegen und zurück in den Heimathafen Rechlin. Wieder langweilige Tour zurück. Für die Tour über die Müritz benötigten wir ca. 2,5 Stunden

Im Hafen Rechlin getankt, Frischwasser gebunkert und Fäkalientank geleert.

Danach Ausklang an Bord.

Samstag 28.05.2016 – Fahrtstrecke 0 km

Übergabe unseres Seepferdchens an Jörg gegen 09:30 Uhr. Dabei haben wir über die Tour gesprochen und Jörg hat uns viele Tipps gegeben. Danke Jörg, dass hätten wir vorher wissen sollen. Na Ja, war trotzdem sehr schön und erlebnisreich.

Er hat auch gesagt, dass Röbel ganz schön ist und was wir das nächste Mal anschauen sollten.

Bei der Heimfahrt mit dem Auto haben wir deshalb Zwischenstopp in Röbel eingelegt. Das letzte Fischbrötchen der Tour.

Hat super viel Spaß gemacht

Fazit

Kartenmaterial von Keser war sehr gut

Allgemeine Ausstattung unseres Seepferdchens auch die Küchen Ausstattung war perfekt

Zustand unseres Boots war super, allerdings war die Anzeige Fäkalientank defekt

Für die 157 km lange Tour haben wir 53 ltr. Diesel verbraucht (super Verbrauch) Wir sind

allerdings nur mit 1.200 bis 1.400 U/min getuckert. Tipp von Jörg. Sind im Urlaub und nicht auf der Flucht.

Persenning ist super, schützt vor Wind, Kälte und Sonne. Alle haben uns beneidet.

Zweimal Fäkalientank geleert und Wasser gebunkert

Die Landschaft ist einzigartig. Die Leute sind fast ausnahmslos nett, hilfsbereit und auskunftswillig.

Essen ist auch erwähnenswert. vor allem das Würzfleisch ist super. Eine traditionelle Spezialität aus der Region.

200 € Bordkasse (Restaurantbesuche exklusive)

Achtung beim Schleusen. Je nach Saison viel Zeit einplanen

Unsere Empfehlungen auf der Müritz Tour:

Anlegestelle Rechlin

Anlegestelle Rick und Rick in Mirow mit Hafenmeister Ole (wenn man es ruhiger, ländlicher und ursprünglicher mag)

Essen bei der blauen Maus in Mirow mit DöpDöp

Die Kanäle der kleinen Seenplatte mit leckeren Fisch und Fischbrötchen und Saiblinge von einheimischen Fischern, wann immer es geht.

Das Essen aber vor allem der Nachtisch (Eierlikörcreme auf Kirschgrütze) in der kleinen

Hafengaststätte in Priepert.

Stadtbummel in Waren

Dany, Chris, Klaus, Hartmut